

Zeitung



1704

Zeitung

15 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Postabonnenten sind beide Ausgaben vertriebsmäßig. "Unterhaltungsblatt", "Finanz- und Handelsblatt". — Sonntag: Die illustrierte Beilage "Zeitung und literarische Umschau". — Mittwoch: "Reise und Wanderung". — Donnerstag: "Recht und Leben".

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.80 Mark in Berlin und Grön mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigerpreise: nam. Zeile 20 Pfennig, Familien-Anzeigen nam. Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard, Verantw. Redakteur (in Abs. d. Anst.) Hans-Jacobowitz, Carl Misch, Berlin, Ullstein. Manuskripte werden zur zurückzahlung, wenn Porto beiliegend.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhofs (A 7) 3000—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3000—3006. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheckkonto Berlin 66.

Finanzminister Köhler in Rom

Zusammen mit Parter Gilbert

Wohlgeliebter der "Vossischen Zeitung" wo London, 6. April
In tiefen politischen Kreisen verfolgt man mit lebhaftem Interesse die römische Reise von Parter Gilbert. Englische Journalisten belagern Tag und Nacht das römische Hotel des Generallegations, und berichten Tag für Tag in mehreren Publikums, was der Generalagent tut und mit wem er spricht. Gilbert hat den Engländern ein Interview gegeben, in dem er erklärt hat, daß er nicht als Finanzminister sondern in seiner amtlichen Eigenschaft mit dem italienischen Finanzminister Grafen Salpi verhandelt habe. Zugleich betonte er aber, daß er vor Abschlus dieser Verhandlungen der Presse über den Gegenstand nichts sagen werde.

Das englische Interesse ist sehr an den Südpapier gestiegen, nachdem heute aus Rom gemeldet worden ist, daß der Reichsfinanzminister Köhler in Rom eingetroffen sei, und daß aus seiner Umgebung verlautet, er habe sich nur zu dem Zweck in "die ewige Stadt" begeben, um an den Verhandlungen, die Gilbert führen werde, teilzunehmen.

Das lebhafteste englische Interesse für Verhandlungsmöglichkeiten in der Reparations- und Schuldenfrage ist einmüßig begründet, wenn man in Betracht zieht, daß alle journalistischen Versuchsaktionen in dieser Frage von der Voraussetzung ausgehen, daß Frankreich und Italien fast vollständig von ihren amerikanischen und englischen Schulden entlastet und Deutschlands Gesamtlast an Reparationen so niedrig angesetzt werden soll, daß England mit einer erheblichen, abzumahnenden Schuld an Amerika "hien bleibt". Geht bei Amerika auf einen großen Schuldennachschuß zu plädieren, soßten den Engländern gar nicht, weil es ihre Verhandlungsmöglichkeit auf anderen Objekten — Glattentwürfen, Petroleum, Gummi und Nahrungsmitteln — erheblich schwächen würde.

Von englischer Seite wird daher auch jetzt immer wieder betont, daß eine Neuregelung der Schuldenfrage erst nach den amerikanischen Wahlen, also frühestens im Dezember, stattfinden könne. Bis dahin könnte wenigstens der Petroleumkrieg beilegt und der Gummipreis mit Hilfe des jetzt im Kongreß zur Debatte stehenden Monopolgesetzes in London und New York auf 35 bis, oder 4 Cb. 4 Pf. stabilisiert werden.

Wie wir von informierter Berliner Seite erfahren, hält sich der Reichsfinanzminister Dr. Köhler bereits seit Anfang dieser Woche in Rom auf, wo er zusammen mit einigen anderen Zentrumsführern die Überreste verdrängt. Daß der Reichsfinanzminister den Reparationsagenten sprechen wird, wird als selbstverständlich bezeichnet, doch könnte man nicht sagen, daß die Kommissar Dr. Köhlers lediglich dem Zweck diene, an den Besprechungen Parter Gilberts teilzunehmen.

Der Stand der Dawesdiskussion

Nachrichtendienst der "Vossischen Zeitung" Ist Paris, 6. April

Eine wahre Fohstift von Kombinationen, Falschmeldungen und halbweisen Dements droht die Diskussion über die Auslösung einer Revision des Dawes-Planes in Verbindung mit einer endgültigen Überwindung des Problems der internationalen Reingewinnung, die durch Poincaré's Carceffone Erklärungen erneut in Gang gekommen ist, mehr und mehr zu verdrängen. Eine auf Erledigung an maßgebender Stelle folgende Stillheilung des Sachverhalts muß deshalb angefordert werden.

Inzutreffend ist zunächst die in einem Teile der deutschen Presse verbreitete Vermutung, wonach darüber zwischen den wichtigsten Stützpunkten bereits seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange seien, die schon jetzt weit vorgeschritten seien als gemeinlich angenommen werden.
Zunächst ist die internationale Diplomatie viel zögri- ger Gelegenheits geht gehabt, sich mit dem Reparationsproblem oder dem Dawes-Plan, ist es offiziell oder offiziell, zu befähigen. Erst durch den zwischen Stresemann und Briand von dem Reichskanzler des Reiches und der Kommissar des Dawes-Planes geführten Dialog ist der ganze Fragenkomplex wieder Gegenstand einer direkten deutsch-französischen Aussprache geworden, die jedoch damals ohne unmittelbare Folgen geblieben ist.

Das Elsaß wählt

Stasbourg i. E., Anfang April.
Neuerlich hat sich nicht allzuweit geändert seit jenem 22. November 1918, den der offizielle Führer des Vereines, der "Syndicat d'Initiative de Tourisme", eine "Journal inoubliable" in der Geschichte Elsaßs nennt. "Elsaß" bildet jetzt, so weit weiter geht, ein der wichtigsten Zentren des südlichen Frankreichs für Industrie, Handel, Wirtschaft und Kunst. Nach der Bevölkerungsgröße an neuer Stelle stehend, ist es bezaubernd, eine hervorragende Rolle unter den großen Städten "unten" zu spielen. An der Spitze dieses patriotischen Vereines stehen findet man den Baron Rauff, Sign, Raucher, Hamele, Baum, Eckhart, Frühlingsblut, Selig, Hahnfeld, Schulz, Steinmetz, Weber, Wolff, Jung, wöhntens zwei aber drei Namen längen halbwegs französisch.

Der 22. November 1918 brachte den Einzug der französischen Truppen in die elsaßische Hauptstadt. Ihre Hauptvertrieder, das letzte Friedenswort des Bürgermeisters Schwander, des jetzigen Oberpräsidenten der Provinz Rhein-Lothar, ist noch diesem Datum gemerkt worden. Elsässer haben damals das berühmte Wort geprägt: "Le Plesbiscit est fait. Elsässer werden es auch, die als treibende und beratende Kräfte die Massenbewegungen deutsch-gemühter organisieren, und man sagt, daß mitunter die Demagogen wegen "Deutschfranzösischer" gegen die Elsässer "Gente losgerissen wurden, die vorher von guten Nachbarn den deutschen Behörden als "Französlinge" hinfällig worden waren. Und Elsässer haben in den schlimmen Zeiten der Rheinlandbelegung sich bei der Bevölkerung Deutschlands verhalten, wie wenn sie die unglücklichsten elenden in Sprache und des deutschen Lebens sie zu den gefährlichsten Verfeuern der Bedrückung machte. Noch heute kann man in der Wäls hören, wie tief der Ingrimm gegen die Stammverwandten Nachbarn lag, der sich in den Zeiten des Aufstandes angebahnt hat.

Wenn man mit dem ersten Mann der Stadt, dem sozialistischen Maire Petrotos — "Sozialismus", sagt er, bedeutet nicht die Wiese der Gegenwart, sondern der Zusammenfassungen — über diese Dinge spricht, so gibt er ohne weiteres zu, daß sich in elsaßischen Zeiten die unglücklichsten elenden wie die günstigen Verbindungen des Übersetzers bemerkbar machen. Von Schicksal hin- und hergerollt, dem hartsten Druck von allen Seiten ausgelegt, den einfließen deutschen wie galischen Deutschen gleich offen und gleich gerecht, anpassungsfähig und doch unbegreifbar, dem Gefühl, sie für sich zu sein, haben und einseitig zu beklagen, bleiben vergeblich. Sie sind höchst unromantisch, und der Alltag mit seinen Sorgen liegt ihnen näher als der Wunsch, die großen geschichtlichen Ereignisse eine Rolle zu spielen. Sie wollen in Ruhe ihr Leben genießen, leben der guten Luft, den pfirsichenen Gärten, den hübschen Frühlingsgärten, den leichten Landweinen und dem Café au Kirsch.

Wenn je ein Hauch des Enttäusens darüber befallen hat, daß der Reingewinnung des Elsaß mit Frankreich verbunden hat, so ist er längst verfliegen. Die Elsässer sind nicht zufriedener als andere Menschen in irgendeinem Teile der Welt, vielleicht eher unzufriedener und trübseliger, so wie man in einer zweiten Ehe häufig den neuen Partner damit ärgert, daß er sich der Vorzüge des verfliegenen ehemaligen bemerkbar deutlich erinnert.

Aber diese Stimmungen und Stimmungen dürfen als politische Maßstaboren nicht überhöht werden. Auch nicht die Gemeindefürsorge in Gegenwart, die autonominische Bewegung eine politische Bedeutung bezieht, die über den Tag hinausreicht. In der elsaßischen Reichsstadt Sagenau hatte die Pariser Regierung die Gemeindefürsorge aufgelöst, und die Pariser Presse hat den Sagenauer Wählern genaue Weisungen erteilt, wie sie sich durch die Wahl regierungstreuer Vertreter den Ehren-titel patriotischer Franzosen verdienen könnten. Das ist gerade das rechte Mittel, die elsaßischen réles carrés darin zu befestigen, daß das Gegenüber von dem zu tun, was man ihnen aufgeben will. Das Ergebnis vor dem auch die Wiederwahl des abgelehnten Gemeinderates und damit eine Niederlage der Regierung. Aber damit ist auch die Bedeutung der Angelegenheit erschöpft. Die "Sieger von Sagenau" besitzen

Die Fortsetzung der Polenverhandlungen

Nachrichtendienst der "Vossischen Zeitung" Ist Warschau, 6. April

Do in den Verhandlungen zwischen dem deutschen Obersten Raucher und dem polnischen Außenminister Jaleski die Auffassung eines Arbeitsprogramms für die weiteren Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen noch nicht erledigt wurde, ist jetzt — vor der heutigen Abreise des polnischen Außenministers nach Italien, verabschiedet worden, die Zusammenfassung dieses Programms den beiden Delegationsführern für die Handelsvertragsverhandlungen zu übertragen. Reichsminister a. D. Dr. Hermanns und Minister a. D. Dr. Ewardowski werden zu diesem Zweck kurz nach Oflern in Wien zusammenkommen.

Außer dem polnischen Außenminister hat sich heute auch der Chef des Militärattachés Pilschki, Oberst Wed, nach Italien begeben. Seine Reise wird offiziell als Urlaubsort bezeichnet, jedoch wird auch Oberst Wed voraussichtlich Rom verlassen und dort wahrscheinlich politische Besprechungen führen, die die des Außenministers ergänzen und unterstützen sollen.

Russische Donez-Ingeneure in Weiskalen

Nachrichtendienst der "Vossischen Zeitung" Ist Bochum, 6. April

Wie wir hören, sind russische Ingeneure aus dem Donez-Becken, und zwar Vertreter des Donagaal im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eingetroffen, um hier den Betrieb moderner Stals- und Nebenprodukt-Ölwanneanlagen zu lehren. In der Woche nach Oflern werden weitere russische Ingeneure hier erwartet. Aus dieser Laifolge sowie aus den Neuigkeiten der hier wohnenden Zuzler ergibt, daß das Interesse der Complexregierung an den deutschen Industrie- und Bergbauern für das Donezbecken trotz der angeblichen Selbstschonung unter Beteiligung von Angehörigen deutscher Firmen unvermindert ist. Wie verlautet, beabsichtigt der Donagaal, neue umfangreiche Aufträge für die Ausgestaltung des Bergbaus im Donezbecken an bekannte Spezialfirmen im Ruhrgebiet zu vergeben.